

Voelke-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Gekostete Kolonnenzeit
oder den Raum mit 30 Pf. berech-
net und in unseren Annahmestellen
und allen Anzeigen-Erhebungen ent-
nommen. Reklamen die Seite 1 mit
Schluß der Anzeigen-Annahme
vormittags 11 Uhr, für die Sonntag-
nummer abends 6 Uhr. Abstellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheint täglich zweimal
Sonntags einmal
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, St. Paulsstraße 17.
Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 199a.

Halle, Montag, den 30. April

1917.

885 000 Tonnen im März versenkt.

WTE. Berlin, 29. April. (Amtlich.) Im Monat März sind nach endgültiger Bestimmung insgesamt 450 Handelschiffe mit 885 000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden. Davon sind 245 feindliche Schiffe mit 690 000 Brutto-Registertonnen.

Von diesen sind 536 000 Brutto-Registertonnen englischer Ferner wurden sechs Schiffe, darunter drei feindliche, mit insgesamt 39 000 Brutto-Registertonnen schwer beschädigt, deren Schiffsraum auf längere Zeit für den Handelsverkehr ausfällt.

Seit Kriegsbeginn bis 31. März 1917 sind damit unter Hinzurechnung der im Laufe des letzten Vierteljahres nachträglich besandt gewordenen Kriegsverluste 5 711 000 Brutto-Registertonnen feindlicher Handelschiffsraum verloren gegangen, davon sind 4 370 500 englisch. Das sind 23 Prozent der englischen Gesamttonnage der Heimats-Handelsflotte zu Anfang des Krieges. Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Erfolgreiche deutsche Fliegerangriffe.

WTE. Berlin, 29. April. In der Nacht vom 26. zum 27. April durchgeführte und bereits gemeldete Angriffe deutscher Flieger auf französische Lager bei Breuil und Janderny bei der Aisnefront hatten guten Erfolg. Starke Brände wurden bis in den Morgen hinein von der Front und durch Erdbeschüttung bestärkt. Andere Geschwader bewarfen in der gleichen Nacht französische Truppen- und Munitionslager bei Bourmelon und Vouz mit 4200 Kilogramm Bomben. Auch hier war die Wirkung recht zufriedenstellend. Ein feindlicher Flugplatz in der Gegend von Villeneuve wurde gleichfalls mit Bomben bedacht. Aufsehend feindliche Scheinwerfer greifen die deutschen Flugzeuge mit Maschinengewehrfire an. In gleicher Weise beschoßen sie Richtungslichter, die untererngs feindlichen Nachschwabern des Gegners den Weg weisen sollten. Die feindlichen Flieger waren in dieser Nacht erfolgreich zu verschieben. Militärischen Schaden haben sie überhaupt nicht erzielt.

Die Antwort auf Lloyd Georges Täuschungsversuche.

Amsterdam, 28. April. In einer Besprechung der jüngsten Rede Lloyd Georges weist die holländische Presse darauf hin, daß die Ernährungsfrage jetzt für England genauso das politische Hauptproblem bildet wie für Deutschland, und daß die Rede trotz aller Ablehnungsversuche die unmittelbare Wirkung des U-Bootkriegs deutlich illustrierte. So sagen „Nieuws van den Dag“, daß die Rede im Grunde zwar nichts weiter sei als eine Fortsetzung des diplomatischen Taktens der letzten Monate, aber doch eine ernste Mahnung an das englische Volk bedeute, daß es den Ernst der U-Boot-Gefahr besser begreifen und sich gegen machen müsse als noch unsichernde Maßnahmen, zu denen Großbritannien gezwungen sein werde, um der Gefahr zu begegnen. Der U-Boot-Krieg habe dem früheren Zustand ein Ende gemacht, nach dem England den Krieg nötigenfalls 20 Jahre aushalten könne. Lloyd George habe zwar gesagt, daß die Möglichkeit vorhanden sei, die Aushungerung durch weitgehende Maßnahmen abzuwenden, aber in Deutschland werde man diesen Versicherungen nicht glauben. Das Eingeständnis Lloyd Georges über den Ernst der Lage werde diejenigen Parteien in Deutschland stärken, die der Sozialdemokratie entgegenarbeiten in ihrem Bemühen, die Regierung zu einer Erklärung zu veranlassen, daß sie für einen Frieden ohne Eroberung und ohne Schadenersatz sei.

Bern, 28. April. Während die Franzosen die sich hier in der Schweiz aufhalten, alles tun, um die Erfolge des U-Boot-Krieges als unbedeutend hinzustellen, schießt sich heute der „Temps“ bemüht, die schwere Lage Englands darzustellen und anzudeuten, daß das Ergebnis der letzten Woche eine tiefe Erregung hervorgerufen habe. Trotz der Anrede gerechtfertigt ist, könne man nicht von einem militärischen Erfolge des U-Boot-Krieges sprechen, denn man müsse annehmen, daß die Ergebnisse der letzten Woche unermessliche sind, die nicht für sich allein betrachtet werden

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTE. Großes Hauptquartier, 29. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Schweres Trommelfeuer, vor Tagesanbruch auf der ganzen Front von Lens bis Duclaux beginnend, leistete am 28. April die Schläge ein, von der die Engländer nun zum dritten mal die Durchbrechung der deutschen Linien bei Arras ersehnten. Bis Mittag war der große Kampf entschieden; er endete mit einer schweren Niederlage Englands.

Bei Hellwerden folgten der sprunghaft vorerlegten Wand von Stahl, Staub, Gas und Rauch die englischen Sturmkolonnen in einer Front von 30 Kilometer Breite.

Die Wucht des feindlichen Stoßes nördlich der Scarpe richtete sich gegen unsere Stellung von Aheville bis Roeux; dort entbrannte die Schlacht zu außerordentlicher Heftigkeit.

Der Engländer drang in das von uns als Vorkstellung besetzte Arras, in Oppy, bei Gavrelle und Roeg ein; da traf ihn der Gegenangriff unserer Infanterie. In harten Kämpfen, Mann gegen Mann, wurde der Feind geworfen, stellenweise über unsere Linie hinaus, die bis auf Arras sämtlich wieder in unserer Hand sind.

Südlich der Scarpe-Riederung tobte gleichfalls erbitterter Kampf. In den zersplitterten Stellungen trotzten unsere braven Truppen mehrmaligen Anstürmen; auch dort sind alle englischen Angriffe gescheitert.

Auf den Flügeln des Schlachtfeldes brachen die feindlichen Angriffswellen schon in Verzweiflungsschüssen unserer Artillerie zusammen.

Die Verluste der Engländer sind wiederum außergewöhnlich schwer.

Der 28. April ist ein neuer Ehrentag unserer Infanterie, die, kraftvoll geführt und trefflich unterstützt durch die Schwebere und Hilfswaffen, sich der Größe ihrer Aufgabe voll gewachsen zeigte!

Bei den anderen Armeen der Westfront, auch an der Aisne und in der Champagne, sowie im Osten und auf dem Balkan ist die Gesamtlage unverändert.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTE. Berlin, 29. April abends. (Amtlich.) An der Arras-Front bei hartem Artilleriefeuer nur Teilerfolge bei Oppy, wo vier englische Angriffe verlustreich scheiterten.

Die Stellungen der Aisne, des Aisne-Marne-Kanals und in der Champagne erhöhter Feuerkampf. Morgens mehrfach vorgelegene Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden abgewiesen.

Im Osten nichts Wesentliches.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTE. Wien, 29. April. (Amtlich) wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.
An mehreren Frontabschnitten lebhaftes Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.

Seit früh in den Morgenstunden überließen unsere Sturmkolonnen einen Stützpunkt des Feindes in der Nähe des Tonale-Passes, machten die Besatzung nieder und töteten mit 22 Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: a. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.
Am 28. d. M. früh haben unsere Seeflugzeuge die militärischen Anlagen der San Giansone erneut mit Erfolg angegriffen und wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

dürfen. Auf Grund von Berechnungen kommt das Blatt schließlich zu dem Schluß, daß die deutschen U-Boote zweifelsfrei eine große Tätigkeit entfalten, daß aber andererseits die Abwehrmittel gefügiger seien. „Economist“ teilt nach amtlichen Erhebungen fest, daß in England der jetzt geteete Weizen dünn und kümmerlich steht. Die Weizenanbaufläche wird auf 8 n. H. weniger als letztes Jahr geschätzt. Die Saat ist sehr weit zurück, und die Wärschritte scheinen Schaden angerichtet zu haben. Winterweizen und Kohnen haben anscheinend auch erheblich durch Frost gelitten.

Die Teuerung in London.

a. B. Rotterdam, 29. April. Der Steuermann eines neutralen Dampfers, der zwei Monate in London war, berichtet, daß die Teuerung dort außerordentlich groß sei. Er erhielt nur zweimal in der Woche Fleisch und hat während der zwei Monate seines Aufenthaltes Kartoffeln überhaupt nicht bekommen.

Joffre und Viviani bei Wilson.

Das amerikanische Aushebungsgesetz.

WTE. Washington, 29. April. (Neuer.) Die Aushebungsbill ist im Repräsentantenhaus mit 379 gegen 24 Stimmen angenommen worden, im Senat mit 81 gegen 8 Stimmen.

Der Senat nahm weiter mit 56 gegen 31 Stimmen ein Amendement an, das Roosevelt zur Aufstellung von vier Divisionen Infanterie zum Dienstauftrag nach Frankreich ermächtigt.

Genf, 28. April.

Joffre und Viviani hielten, wie der „Petit Parisien“ meldet, in Washington unter Begeisterung ihren Einzug. Alle Häuser der Bundeshauptstadt waren besetzt, eine un-absehbare Menge schwenkte unter Hochrufen auf Frankreich französische und amerikanische Fahnen. Das erste Frühstück wurde von den Missionärsmitgliedern in der französischen Botschaft eingenommen, wo Viviani und der Botschafts-Justizrat Trinksprüche auf Amerika ausbrachten. Die zu Delegation vor der Botschaft versammelten Menschen veranlaßten Joffre, sich auf dem Balkon zu zeigen und eine kurze Ansprache zu halten. Er sagte: „Die französischen Soldaten in den Schlachtfeldern, die auf ihrer Brust die amerikanischen Farben angeheftet tragen, die Mütter und Kinder Frankreichs vereinigen in ihren Gebeten Amerika und ihr eigenes Vaterland. Wieder werden Amerika und Frankreich Seite an Seite kämpfen.“ Darauf fuhr Joffre, Viviani und ihre Gattin zum Weißen Haus, wo sie Wilson, umgeben von seinem Stab, empfingen. Abends fand im Weißen Haus ein großes Festmahl statt, an dem alle hervorragenden militärischen und politischen Persönlichkeiten Washingtons teilnahmen. Joffre und New York, Philadelphia, Boston, Chicago und den Universitäten Yale und Harvard einen Besuch abstatten. Seine Amerikafahrt offenbart sich immer mehr als eine lebendige Propagandareise für die Entente, um die Begeisterung der Amerikaner zu erwecken. Die Empfangsfeier in Washington wurde jedoch getrübt durch die gerade stattfindende Debatte des Repräsentantenhauses über die Wehrpflicht. Der Sprecher in dieser Debatte, Champ Clark, der Führer der Demokraten und einstmals Rival von Wilson, erklärte: „Sie wollen die allgemeine Wehrpflicht? Dieser Vorschlag wird nicht angenommen werden! Warum sollen wir die Leute zum Heeresdienst zwingen, die sich die Freiheit freimüßig verdienen wollen. Sie will, daß die Jugend dieses Landes ihre Dienste freiwillig dem Vaterland anbietet. Das Kriegsamt versucht neugierig, das Volk aufzuheben.“

Kopenhagen, 28. April.

„Reklamen“ wird aus London gemeldet: Amerikanische Meldungen, die angeblich aus autoritativen Quellen stammen, erklären, daß Präsident Wilson, Balfour und Viviani wieder über die Friedensbedingungen nach über die nach dem Krieg zu treffenden Maßregeln verhandelt werden. Die Beratungen sollen sich darum konzentrieren, wie man dem Feinde am besten den entscheidenden Schlag zufügen kann. Die englischen und französischen Kommissionen diskutieren auch nicht die Kriegsziele mit der amerikanischen Regierung, sondern sie geben nur Tatsachen und entrollen ein Bild der in beiden Ländern herrschenden Stimmung. Von amerikanischen Seite erhalten sie dafür Erklärungen, die ihnen von Nutzen sein können. Man glaubt, daß die Konferenzen vierzehn Tage dauern werden. Die englische Kommission hat bereits ihren Bericht an die amerikanische Regierung abgegeben.

